

lung der Schantungfrage im Friedensvertrage herrscht. Die Haltung der chinesischen Delegation, die sich geweigert hat, das verhängnisvolle Dokument zu unterschreiben, findet allseitige Zustimmung. Die Aussicht auf einen Sonderfrieden zwischen den Chinesen und Deutschland erscheint keinem einzigen Chinesen als etwas aufsergewöhnliches. China hat die Deutschen stets sehr freundlich behandelt. Wenn es gegen sie eintritt, so tut es dies unter dem Druck der Alliierten. Mit Ausnahme der Deutsch-asiatischen Bank ist das meiste Eigentum der Deutschen unliquidiert geblieben und wartet auf die Rückkehr seiner Besitzer. Der „Times“-Correspondent sieht den Grund für die Freundlichkeit der Chinesen gegenüber den Deutschen darin, daß die Deutschen seit der Chinaexpedition die Chinesen stets mit großer Mäßigkeit behandelt haben. In China dauert der Boykott gegen die Entente fort. Im ganzen Lande halten chinesische Studenten japanfeindliche Anreden und fordern die chinesische Industrie auf, sich von Japan unabhängig zu machen.

Die amerikanischen Sozialisten gegen den Friedensvertrag.

Humanität veröffentlicht eine vom nationalen Exekutivkomitee der amerikanischen sozialistischen Partei angenommene Entschliessung. In ihr wird gegen den Friedensvertrag protestiert, der auf der Grundlage der 14 Punkte verprochen worden sei, den man aber auf der Grundlage geheimer Verträge abgeschlossen habe. Aus der Friedenskonferenz gingen 5 Großmächte hervor, die die Welt durch den Völkerbund beherrschen wollten. Trotz der Versprechungen, die der Präsident der vereinigten Staaten dem deutschen Volk mehrere Male gegeben habe, daß ihm keine Strafe auferlegt werden sollte, wenn es seine militärischen Machtverhältnisse, habe man ihm einen Frieden angeboten, der das deutsche Volk durch mehrere Generationen in Hörigkeit bringe. Die unmenchliche Forderung der ehemaligen deutschen Militärautokratie, England und Frankreich auszunutzen, werde jetzt gegen das deutsche Volk gerichtet, wenn es sich weigere, sich zum Sklaven der Alliierten machen zu lassen.

Ein Handschreiben des englischen Königs zu Gunsten des Kaisers.

Die „Rechtfamisation“ erzählt aus London: In der Kaiserangelegenheit hat der englische König ein Schreiben an Lord George geschickt. Außer dem haben sich mehrere Lords und ein Verwandter des Königs, der auch mit der deutschen Kaiserfamilie verwandt ist, an anderer Stelle verwandt, um die Alliierten zu veranlassen, auf die Ausfüh-

rung des betr. Abschnitts des Pariser Vertrages zu verzichten.

Berliner Gelehrte gegen den Schand-Gerichtshof.

Wie haben den Krieg verloren. Sogar unsere Ehre haben Regierung und Nationalversammlung nicht zu wahren gewußt.

Aber um so härter empfinden wir die heilige Pflicht, für die geschändete Ehre unseres Vaterlandes einzutreten und den deutschen Namen nach wie vor hoch und heilig zu halten.

So erheben wir vor Gott und den Menschen, vor dem lebenden und allen kommenden Geschlechtern Einspruch gegen die unerhörte Schmach, welche unsere Feinde unserem Volke antun wollen, indem sie die Auslieferung und Aburteilung des Kaisers und unserer besten Männer durch ein parteiliches von Haß und Rachsucht eingeleitetes Gericht verlangen. Diese Forderung ist um so schamloser, da sie unter der heuchlerischen Maske der Gerechtigkeit erhoben wird.

Wir erklären hiermit feierlich, daß wenn die Erfüllung dieser Forderung erzwungen werden sollte, wir uns mit vollster Verachtung von den Nationen abwenden, in denen sich die stillosen Kräfte nicht fanden, dieses verbrecherische Gaukelspiel zu unterstützen, und daß wir alles daran setzen werden, um diese Bestimmung auf Kinder und Kindeskinde zu vererben und in der deutschen Nation dauernd lebendig zu erhalten.

Keine feindliche Veröffentlichung der Vorgeschichte des Krieges.

Im französischen Kammerauschuß wurde von der Regierung mitgeteilt, daß die Akten über die Vorgeschichte des Krieges nur mit Zustimmung der Alliierten veröffentlicht werden könnten. Solange Deutschland als schuldiger Teil mit der Veröffentlichung nicht anfangen, hätten die Alliierten keine Veranlassung, der Frage der Veröffentlichung näher zu treten.

Mehrere Tausend deutscher Soldaten auf der Anlageliste.

Basel, 15. Juli. Im Kammerauschuß teltte Pichon am Montag mit, daß gegen diejenigen deutschen Soldaten, die sich in Frankreich Verbrechen gegen die Zivilbevölkerung haben zuschulden kommen lassen, gleichfalls die Aburteilung in Frankreich durchgeführt werden würde. Es sei eine Liste von mehreren Tausend deutscher Soldaten im Besitz der französischen Regierung, gegen die eidestattlich erhobene Beschuldigungen der drangsalirten französischen Bevölkerung vorliegen.

Gaig bereitet den neuen Krieg vor.

In einer Rede in der Universität zu Aberdeen sagte Sir Douglas Gaig, jeder junge Mann müsse gelehrt werden, ein Bewehr zu handhaben, sobald, wenn der nächste große Krieg kommt, und er wird kommen!), an dem Tage ganz England, als eine Nation in Waffen dastehen wird.

Steuerflucht nach Nordfriesland.

Es war zu erwarten, daß diejenigen deutschen Landestelle, die nach dem Friedensvertrag an Dänemark abgetreten werden müssen, in letzter Stunde einen bedeutenden Zug von „Patrioten“ haben würden, die ihre irdischen Güter jenseits der Grenze in Sicherheit bringen wollten. Jetzt teilt die Dimppler Post mit, daß in letzter Zeit eine große Anzahl reicher Deutscher in Sonderburg zugezogen ist. Allein an Kriegsgewinnlern sind 31 Familien gekommen. Wenn es auch nicht sich abe ist, daß die Leute mitabgetreten werden, so wird sich doch hoffentlich eine Möglichkeit finden, ihre Kriegsgewinne zum Nutzen der Allgemeinheit zu erfassen, daß die Ueberflutung nicht ein zu lukratives Geschäft für sie wird.

Die Erhöhung des Brotgetreide-Preises. Keine Erhöhung des Brot-Preises.

Die Nationalversammlung hat am Freitag, wie bereits gemeldet, dem Vorschlag der Regierung zugestimmt, die Erhöhung des Brotgetreide-Preises um 100 Mark auf die Tonne den Fonds zu entnehmen, die zur Veranschaffung ausländischer Lebensmittel bereitgestellt sind, sobald also der Brotpreis der gleiche bleiben wird. Tatsächlich bedeutet dies, da eine Frühdruschprämie in diesem Jahre nicht gezahlt werden darf, in den nächsten Wochen für die Landwirtschaft einen geringeren Preis als im Vorjahre. Erst nach dem 1. Oktober wird sich die Erhöhung, die mit Rücksicht auf die gesteigerten Arbeitslöhne notwendig ist, geltend machen. Man rechnet damit, daß bis zum 1. Oktober etwa 500 000 Tonnen Getreide geliefert werden. Bis zu diesem Zeitpunkt also wären vom Reich rund 50 Millionen Mark zu zahlen. Bis zum 1. Oktober ist auch die Uebernahme auf das Reich nur bewilligt worden. Man will dann weiter sehen.

Der Reichsernährungsminister Robert Schmidt stellt gleichzeitig in Aussicht, daß vom 1. Oktober ab Weizen auf 80 und Roggen auf 82 Prozent ausgemahlen werden, gegenüber 84 Prozent gegenwärtig. Dadurch gewinnt die Qualität des Brotes und wir behalten erheblich mehr Mehl für die Viehzucht übrig. Außerdem soll jeder Erzeuger 40 Prozent der selbsterhaltenen Getreide, mindestens aber 20 Zentner für die Verwitterung frei behalten. Endlich glaube der Minister mitteilen zu können, daß

Heber's Jahr!

Roman von Frau Gabriele v. Schlippenbach. Neudruck verlesen.

Das Bankhaus Philipp Ehlinger & Sohn lag in der Bürowirtschaft in einem Prachtbau. Mit allem modernen Luxus war es eingerichtet, und seine zahlreichen Angestellten gingen durch die schmiedeeisernen Tür aus und ein.

Seit 10 Jahren stand die Bank als großes, solides Geschäft da. Der kluge Kopf des Chefs leitete das verwinkelte Unernt des Hauses.

Heute sah Herr Philipp Ehlinger mißvergnügt an seinem großen, eichenen Schreibtisch und hörte auf die Worte seines alten Buchhalters, seiner rechten Hand im Geschäft, der einen Vertrauensposten bekleidete und seit den bescheidenen Anfängen der Bank in der kleinen Winkelgasse angeheilt war. Kopfstüttelnd blickte Ehlinger auf die Briefe und Papiere, die ihm Walter — so hieß der erste Buchhalter — vorlegte.

„Es ist gut. Sie können gehen,“ sagte der Chef, „bitte, schicken Sie mir den Kassierer.“

Als Ehlinger allein war, ging er unruhig, die Hände ans dem Rücken, auf und ab. Der dicke Leppich dämpfte seine Schritte.

„So geht es nicht weiter,“ dachte er, „ich muß dem Windbeutel, dem Lothar, den Kopf zurecht setzen. Er spekuliert zu maßlos, den Kopf verbräut zu viel. Der Wilhelm wäre hier mehr am Platze, der ist der geborene Kaufmann, nüchtern, praktisch und berechnend.“

Der Kassierer, ein ebenfalls ergaunter, langjähriger Angestellter, trat ein.

„Nun, Bayer, ich habe Sie herbitten lassen. Wie ich höre, hat mein Sohn Ihre Kasse stark in Anspruch genommen.“

„Jawohl, Herr Ehlinger.“

„Wiedel verlangte er?“

„Vorigen Monat 10 000 Mark, Herr Ehlinger.“

„Donner und Doria! Und Sie wissen nicht, wozu er das Geld braucht, Bayer?“

Der Kassierer schwieg verlegen.

„So sprechen Sie doch. Ich verlange es!“

„Ich glaube, der junge Herr spielt. Er soll auch bei den Wetrennen mit hohen Summen beteiligt sein,“ entgegnete Bayer zögernd.

Ehlinger starrte den Sprecher erschrocken an. „Davon hatte ich keine Ahnung,“ sagte der Bankier erlassend.

„Ich muß Ihnen noch mehr mitteilen, Herr Ehlinger.“

„Noch mehr?“

„Ja. Gestern erhob Ihr Herr Sohn an der Kasse 15 000 Mark; er sagte, es geschehe mit Ihrer Einwilligung.“

Ehlinger lehnte den Kopf weg. Er winkte dem Kassierer, zu gehen.

Sorgenvoll blickte er auf das Bild Lothars, das in kostbarem Silberrahmen auf dem Schreibtisch stand.

„Ja, ja,“ sagte der alte Mann mit schwerer Betonung. „So geht's! Wir haben ihn als Kavallerie erzogen! Der Wilhelm hat den Wert des Geldes kennen gelernt und hat sich eine feine Frau, die Tochter des alten Hiesmayer aus Köln, geheiratet.“

Der Bankier klingelte seinem Diener.

„Ist Herr Ehlinger schon gekommen?“

„Nein, noch nicht.“

Der Alte blickte mißvergnügt auf die Standuhr in der Ecke.

„11 Uhr,“ dachte der Vater Lothars. „Nach immer nicht da, und ich arbeite schon seit 2 Stunden.“

Dann befaß Ehlinger den Diener, seinem Sohn sofort nach seiner Ankunft zu melden, daß der Chef ihn zu sprechen wünsche. Er betonte das Wort „Chef“. Ja, als solcher wollte er Lothar heute gegenüberzutreten, nicht als der stets nachsichtige Vater.

Lothar ahnte, daß der Kassierer gesprochen haben mochte, und daß ihm eine Ausrede vom Vater bevorstand.

Zunächst fuhr das elegante Auto von Ehlinger jvn. nach dem Kurfürstendam und hielt vor dem Hause des bekannten Sports- und Lebmannes Strömhausen, der am Abend in seinem Salon eine kleine, wie er sagte, harmlose Bank hielt, oder ein gemächliches Kartenspielchen in's Leben rief. Bei diesem „harmlosen“ Vergnügen konnte man ganz hübsche runde Summen verlieren. Bei Lothar steckte Spielersblut in den Adern. Er war in letzter Zeit einige Male bei Strömhausen gewesen und hatte viel verloren. Heute mochte er zahlen.

„Aber, lieber Freund, bleiben Sie doch zum

Frühstück bei mir,“ bat der Hausherr, ein starker Wirtzger, dem man das flotte Leben deutlich anah.

Lothar zögerte. Wie alle schwachen Naturen schob er gern Unangenehmes aus. Er fühlte doch ein gewisses Grauen vor der Unterredung mit dem Vater, denn der konnte erlich werden, wenn es an den Geldbeutel ging, und Lothar hatte in letzter Zeit tiefe Griffe hineingetan.

Das ausgezeichnete Frühstück bei Strömhausen aber und die schweren Weine verletzten Lothar in eine frühliche Stimmung, als ihn beim Eintritt in das elegante Junggejellenheim des Spielers beherrschte hatte.

„Donnerwetter, bald 12 Uhr,“ rief Lothar aufspringend, „mein Alter wird schimpfen.“

Er verabschiedete sich und fuhr davon. „Dir rupie ich noch manche goldene Feder aus,“ dachte der Lebemann, dem davonstehenden Automobil nachsehend.

„So spät, Lothar,“ begrüßte Ehlinger den Sohn unzufrieden. „Du vergeubst die Zeit, und Zeit ist Geld, das solltest du doch wissen.“

Lothar wollte sich entschuldigen, der Alte ließ ihn nicht zu Worte kommen.

„Du hast in letzter Zeit 25 000 Mark vom Kassierer genommen,“ fuhr Ehlinger fort. „Wozu? Ich will es wissen!“

„Aber, lieber Papa, das Leben ist teuer, ich brauchte notwendig dieses Geld.“

„Du hast gespielt und bei den Rennen gewettet, leugne es nicht.“

„Du scheinst mich auszufpionieren, Papa.“

„Nein, aber meine Angestellten mußten es mit mir teilen. Ich werde dein Erbteil damit belassen und habe keine Lust, mich von die ruinieren zu lassen. Außerdem muß ich dich endlich ernstlich erziehen, keine so maßlosen Spekulationen zu unternehmen, dies schadet dem guten Ruf unseres Bankhauses.“

Lothar stand mißmutig da. Sein vom Wein gerötetes Gesicht war in finstere Falten gelegt; er setzte an seinem Schurdbart.

„Ich bin kein kleiner Junge und will nicht vorunmundet werden,“ sagte er sichtlich.

Fortsetzung folgt.



er sehr erhebliche Mengen argentinisches Getreide aufkauft hat, die bereits schwimmen.

Einige von den Sozialdemokraten vorgelegte Anträge wurden mit geringer Mehrheit angenommen, so der Antrag, für Getreide bis zum Gewicht von 15 Kilo einen Richtpreis von 10 Mark für das Kilo festzusetzen und für Käuferbeweise einen solchen von 6 Mark. Die allgemeinen Richtpreise sollen sowohl bei dem gewerbsmäßigen wie nicht gewerbsmäßigen Verkauf von Nahrungsmitteln gelten. Der Entwurf der Verordnung über die Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse wurde mit diesen Veränderungen angenommen. Das Verlangen, die Preisordnung vor Beschluß des Volksrates und dem Gelde durch das Reichsernährungsamt dem Plenum vorzulegen, wurde nach den Erklärungen des Ministers fallen gelassen.

Lokales und Provinzielles.

Die Bekämpfung der unehelichen Kinder bildet das Thema einer am 8. Juni tagenden Sitzung aller weiblichen Abgeordneten der Nationalversammlung, in der zu einem gemeinsam einbringenden Gesetzentwurf Stellung genommen wird. Man beabsichtigt, in dem Gesetzentwurf das Erbschaftsrecht der unehelichen Kinder so zu regeln, daß sie mit den ehelichen auf gleichem Boden stehen. Außerdem soll das uneheliche Kind künftig in allen Fällen den Namen des Vaters tragen können. Damit sollen Bestimmungen über die Mutterschaftsversicherung usw. verknüpft werden. Wie man hört, haben die Weibvereinssozialisten sich mit einem solchen Gesetzentwurf bereits einverstanden erklärt. Es ist auch anzunehmen, daß die Unabhängigen dem Entwurf ebenfalls zustimmen werden, da außerdem in den verschiedenen übrigen Parteien die Zahl von Abgeordneten finden wird, die mit den Weibvereinigungen des Gesetzentwurfes übereinstimmen, so ist mit einer Annahme bescheiden durch die Nationalversammlung zu rechnen.

Jessen. Der 1. Bezirk des Turngauers Eber-Güter begehrt am 7. September in Schweinitz das Bezirksretournen. Zu diesem Bezirk gehören die Vereine Wv. Jessen, Wv. Annaburg, Wv. Germania-Schweinitz, Turnv. Britzin, Turnv. Schöne-walde und Turnv. Eldern. Das Retournen soll aus einem Sechstampf der 20 Jahre alten und älteren Turner bestehen; ferner aus einem Sechstampf der 14- bis 17-jährigen. Für die Weib-kämpfe sind Liegungen an Neck, Ringen und Feh- sowie Übungen im Laufen, Weitspringen und Weitemerzen vorgeschrieben. Die Jugendlichen üben im Bauen, Weitspringen und Weitemerzen. Außerdem ist von jedem Turnen eine Freistellung zu zeigen.

Gräfenhainichen. Am 1. August d. Js. wird Herr Rektor Kleider unsere Stadt verlassen, um mit Herrn Rektor Wager in Jessen in der Amts-stelle zu tauschen.

Teichsch. Die Fleischkonferenzen, die stadtsweit unter vieler Mühe beschafft worden sind, haben nicht den gewünschten Erfolg gefunden. Die geringe Kaufkraft hatte zum Teil ihren Grund darin, daß man oft in den Tagesmärkten los, welcher Schmindel mit Fleischkonferenzen getrieben wurde. Die Stadt hat sich deshalb veranlaßt gesehen, die von ihr beschafften Konferenzen unterziehen zu lassen. Nach amtlichen Gutachten des gemeinlichen Untersuchungs-amtes enthalten diese Fleischkonferenzen kein Pferde-fleisch. Durch dieses Gutachten wird hoffentlich die Kaufkraft gehoben.

Jessau. Um dem Wucher mit Lebensmitteln wirksam begegnen zu können, haben die Magistrats der Städte Jessau und Bernburg Lebensmittel-kontrollen aus der Arbeiterschaft angestellt. Der Verkauf ausländischer Lebensmittel darf von heute ab hier nur noch mit Genehmigung des Magistrats und nur zu den von diesem festgesetzten Höchstpreisen erfolgen. Zuvörderst handelnde Geschäfteleute setzen sich schwerer Bestrafung aus. Der Magistrat hat für 4 1/2 Millionen Mark Lebensmittel in Hol-land aufgefauert, zum Teil Fett, Schmalz und Käse, die zu mäßigen Preisen an die Bevölkerung ab-gegeben werden. Infolgedessen kommen am Sonn-abend vor Kopf der Bevölkerung 310 Gramm Fett zur Verteilung. Für die meisten Gemüsearten hat die Stadt Höchstpreise festgelegt, ebenso für Erd-beeren, Kürbissen und schwarze Beeren.

Vermischte Nachrichten.

Musverkauf der Schieber. Künftig kann man in den Wägen wieder Kaffee, Tee, Schokolade, Mehl usw. erhalten. Diese und andere Waren werden außerdem noch im Einzelhandel der Tagespreise von auswärtigen „Export-häusern“ und „Einkaufsgesellschaften“ angekauft. Nach Juden die Schieber auf Preis zu halten, aber das Publikum sollte nur weise Zurückhaltung beobachten. Der Preis für Volkensaffee wird wieder sinken, wenn das Publikum Zurückhaltung übt und nicht jeden geforderten Preis bezahlt, denn Kaffee ist in Überflut vorhanden. Die Schieber suchen deshalb ihre Ware so schnell wie möglich zu den bisherigen Preisen loszumachen, weil ein Preis-fürz „behalten“ wird. Die Bevölkerung, die sich jahrelang des Bohnenkaffees hat entwöhnen müssen, sich

nach einige Wochen überredet, wird der Preis des Kaffees immer weiter sinken. Vor allem bitte man sich, auf lockende Angebote ausländischer Firmen, die sich ihren allein günstig gehaltenen Waren rühmen wollen, hinzuhalten. Es ist bemerkenswert, daß die Gemüchtheit des Publikums den Schiebern das Handwerk so merklich erleichtert.

Die Fleischfrage bleibt bestehen. Die von verschiedenen Seiten verbreitete Meldung, bei den zuständigen Reichsstellen bestünde der Plan, die Nationierung von Fleisch vom 1. Oktober ab aufzuheben, ist völlig aus der Luft gegriffen. Unter den Lebensmitteln ist gerade das Fleisch dasjenige, das uns am wenigsten zur Verfügung steht. Und es sind noch nicht die geringsten Aus-sichten vorhanden, daß in absehbarer Zeit eine Verbesserung eintreten kann.

Textilwarenmesse in Danzig. Nachdem der Ein-kaufsverband Osten mit seiner in diesem Frühjahr in Danzig zum ersten Male abgehaltenen Textilwarenmesse so gute Erfahrungen gemacht hat, plant er für die zweite Hälfte des August die Veranstaltung einer zweiten Textil-warenmesse, die in erheblich größerem Umfang stattfinden soll. Es sollen diesmal nicht nur Textilwaren, sondern auch andere Branchen zugelassen werden.

Die Erkränkungen in Übertrag. Die Zahl der Erkränkungen in Übertrag ist das Ergebnis von ver-besserten Sanierungsmaßnahmen, die über 2000 gestiegen. Die Hälfte der Einwohnerzahl dieses Stadtbezirks ist nunmehr erkrankt. Bisher wurden nur Todesfälle gemeldet. Die Untersuchung hat das Vorhandensein von Paratyphus-bazillen in dem Fleische ergeben.

Streit im Diphtherie Revier. Im April der Revier ist eine neue Streifenbewegung zum Durchbruch gekommen. Die Forderungen der Arbeiter betreffen sich in Lohnauf-esserungen, Verbilligung der Lebensmittel. Ferner wird die Verbilligung des Holzpreises im Lande gefordert; außerdem die Abschaffung der 7 stündigen Arbeitszeit.

Wetterkatastrophe am Ende. Während die wägen-tlichen Fleischkonferenzen noch weiter herabgesetzt werden und die städtische Bevölkerung sich schwer tunsend in ihr Hungergeschick findet, zeigen sich in manchen Gegenden Deutschlands immer noch, teilweise sogar mehr als je, gewisse Auswüchse, die den Beweis liefern, daß der dortigen Bevölkerung jedes Verständnis für die Not der Allgemeinheit fehlt. Die großen Festen bei Bauern, die hochsetzen, an denen oft 150 Personen und mehr teil-nehmen, kommen wieder in Brauch. Um 8 Uhr morgens bereits wird mit der Samstagsfeier des Tages, dem Essen, begonnen, und das die Festgäste nicht von Grauen und Marmelade auf Karten leben, braucht wohl kaum erörtert zu werden. Zu bedauern bleibt, daß die öffentliche Brandmarke solcher Auswüchse nicht viel hilft.

Mit Gasbäumen und Sandstrahlen zur Kirchen-ernte. Das als Kirchenparadees weithin befannte Dörflein Gerbun bei Büttburg hat trotz des reichen diesjährigen Kirchengelds den Bundersack auf 2 Mark unter dem Baum festgelegt. Die zahlreichen kirchen-entwürfenden Bauern glücklicherweise auf die kirchen-erntenden Bauern nicht einzuweisen, den Preis herab-zusetzen, sonst würde man sie aus den Baumtönen heraus-holen. Mithin beauftragten die Bauern das Drängen der Kirchenleiter mit Schrottschüssen. Innerhalb weniger Minuten war eine richtige Schlacht im Gange. Mit Gasbäumen und Sandstrahlen löste man die kirchen-bauern aus den Bäumen und legte die kirchlichen Kirchengeldner nur das Dorf, das befestigt wurde. Verschiedene Bauern wurden dabei schwer mißhandelt. Die kirchen wurden aber nicht, amsonst und der Betrag den Bauern vor Rohanahme zugewandt.

Werbefläche an Gefangenen. Zu Werbeflächen an Gefangenen in Frankreich sollen möglichst viele Umschlüsse aus unvollständigen Papieren und halbfabrikten Siegelstücken verwendet werden. Bei Verwendung ungenutzter und schwacher Umschlüsse sowie schlechten Siegelstücken gehen zahlreiche Werbefläche schon in der Schweiz beschlagnahmt ein und müssen neuverpackt werden. Sieberird entstehen zum Schaden der Gefangenen Verzögerungen; auch Verluste von Teilen des Anhalts können die Folge der Verwendung minderwertigen Verpackungsmaterials und Siegelstücken sein. Patente an Gefangenen in Belgien, französischen Hollands-erklärungen nicht mehr beigelegt zu werden.

Werbefläche an Gefangenen. Unzufriedene Matrosen der Minenkräfte in Wilhelmshaven, die sich der Ein-führung der neuen Dienstvorschrift nicht fügen wollten und deshalb entlassen werden sollten, machten den Versuch, durch Öffnen der Ventile zwei Minenudoboot zum Sinken zu bringen. Das heftigste Vorgehen wurde bemerkt und rechtzeitig vereitelt.

Die Unterbringung erholungsbedürftiger Kinder. Die Unterbringung in Schweden und Norwegen ist in diesen Tagen zum Abschlusse gebracht worden, nachdem die letzten Kreuzpunkte in der vorigen Woche ausgehört sind. Was die Schweiz anbelangt, so sind inzwischen bereits annähernd 2000 Kinder in den Winterferien aus Groß-Bräun und Westfalen nach der Schweiz ausgehört. Die Auswahl der Kinder ist gemäß den neuen verschärften Vorschriften, die das Reichsgesundheitsamt für die Aus-wahl von erholungsbedürftigen Kindern aufgestellt hat, vorgenommen worden. Nach je sechs Wochen werden die Kinder ausgewechselt. Über länderliche Flüge, die von Ver-träglichen bereits im April zur Verteilung gebracht wurden, ist bereits verfügt.

250 000 Mark gerant. In der Reichsbankneben-stelle in Königshütte wurden Polizeibeamte, die beauftragt waren, 900 000 Mark dorthin zu tragen, im Vorlauf von drei Räubern, die in Krafttagen anfallen, überfallen. Die Räuber entrißen den Beamten 250 000 Mark. Einer von ihnen wurde von einem hinauskommenen Polizeibeam-ten erschossen, so daß er liegen blieb, die beiden anderen entkamen mit dem Raube in Krefeld.

Ausweitung der Sommerfrüher aus West- und Ostpreußen. In vielen medienwürdigen Städten und Dörfern haben sich seit längerer Zeit Tausende von Sommer-früherern von auswärtig auf. Um Interesse der ein-heimischen Bevölkerung und um Unruhen vorzubeugen, sollen die Fremden aus bestimmten Bezirken kurzerhand ausgewiesen werden. So ist die Stadt Waren von der

Landesregierung mit Zustimmung der Reichsregierung mit sofortiger Wirkung für den Fremdenverkehr gesperrt worden. Alle Fremden haben die Stadt sofort verlassen müssen. Kein Auswärtiger wird in Waren mehr zugelassen.

Paratyphusbazillen im Fleisch. Seit Donnerstag, wo die Zahl der nach dem Genuss von Dammfleisch unter Vergiftungserscheinungen erkrankten Personen auf über 1000 gestiegen war, sind in Übertrag keine neuen Erkränkungen gemeldet worden. Bei diesen 1000 Er-krankten handelt es sich jedoch nur um Personen, die sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Außerdem ist aber noch eine Anzahl anderer Personen erkrankt, deren Befinden aber so ist, daß sie bis jetzt ärztliche Hilfe nicht in Anspruch nehmen mußten. Bei den meisten sind die Erkränkungen glücklicherweise leichter Natur, doch sind auch eine Anzahl schwerer Fälle zu verzeichnen. Ein Opfer ist zu beklagen, und zwar ein kleines Kind.

Schweres Fliegerunglück. In der Nähe des Flug-platzes Biegnitz stürzte ein Flugzeug des V.L.R. Süd ab. Adjutant Leutnant Sabersmas ist tot, der Führer Leutnant Walle schwer verletzt.

Änderung der Postfahrtordnung. Die Postfahrt-ordnung vom 22. Mai 1914 wird wie folgt geändert: Für jede dem Landbriefträger übergebene Briefkarte sind 10 Pfennig (bisher 5 Pfennig) im voraus zu zahlen. Zahlungsanweisungen nebst dem Geldebetrag werden dem Empfänger im Landbriefbezirk bis zu 1000 Mark (bisher 800 Mark) ins Haus bestellt. Für eine Zahlungsanweisung mit dem Betrage bis 1500 Mark 10 Pfennig (bisher 5 Pfennig), über 1500 Mark bis 3000 Mark 20 Pfennig (10 Pfennig) Bestellgeld erhoben. Die Änderungen treten am 10. Juli d. Js. in Kraft.

Die Weimarer Erinnerungsbriefmarken. Dieser Tage sind in Weimar die zur Erinnerung an die National-versammlung hergestellten Briefmarken im Werte von 10, 15 und 25 Pfennig ausgegeben worden. Sie sind von jetzt an in Gültigkeit.

Zwischenparteiliche Versprechungen. Von Mit-gliedern aller Parteien wird in Weisung (Sachsen) all-wöchentlich eine Zusammenkunft abgehalten, bei der amtlichparteiliche Versprechungen und amtlicher Zus-pruch über politische Tagesfragen geäußert werden. Diese Zusammenkünfte verfolgen den Zweck, die Gegensätze zwischen den einzelnen Parteien zu mildern und eine An-näherung herbeizuführen.

Reichstum an Nahrungsmitteln in der Pfalz. In Ludwigshafen ist man mit ausländischen Lebensmitteln geradezu überschwemmt. Butter, Wurstwaren, erfrischendes Kind- und Schweinefleisch kam nach waggonevoll haben. Das feine amerikanische Schweinefleisch kostete im Groß-einkauf 14,75 Mark das Kilo, Südragbutter 13,75 Mark das Pfund, das Pfund Südlit-Seele 4 Mark, alles Engros. Margarine, Speiseöl, Kaffee, Schokolade, Tee, Kaffee, Konfekt, Speck, amerikanischer Schinken, geräucher-tes Dachfleisch, Wurst, Käse, alles wird angeboten, aller-dings noch etwas teuer. Es sollen schon Millionen-abschlüsse gemacht worden sein. Sobald die Vordade auf-gehoben wird, wird Deutschland von Argentinien aus mit diesen Waren überhäuft werden. Eine Anzahl Agenten wollte schon jetzt unter Verletzung von Verträgen einige Waggons nach Mannheim weiterleiten. Die Sache wurde erwidert, die Personen verhaftet und für mehrere hundert-tausend Mark Ware beschlagnahmt. Etwa 60 Personen sind in die Anlegenheit verwickelt.

Das englische Luftschiff in Newport. Das englische Luftschiff „R 34“, das am 2. Juli England verlassen hatte, hat nach etwa 100-tägiger Fahrt die amerikanische Küste erreicht. Es überflog die Küstenlinie an der Notre-Dame-Bucht, änderte dann seinen Kurs in südlicher Richtung und kam am Nachmittag nach Newport. Durch diesen ersten Flug eines Luftschiffes über den Ozean erobert der Nationalflugtag der Amerikaner ein besonders feierliches Gepräge. Ein späteres Telegramm will wissen, daß „R 34“ auf der Fahrt nach Washington explo-diert sei.

Kirchliche Nachrichten.

Ortskirche: Am Sonntag vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Lange.

Für Naundorf findet die Verteilung des Auslandsmehles durch Paul Müller und Ferd. Böhme statt.

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Banverein für Annaburg und Umgeg.

C. S. u. b. S. Diejenigen Mitglieder, die ihre alten Marken sowie Markenanteile noch nicht abgegeben haben, werden noch-mals dringend gebeten, dieselben sofort ab-zugeben. Über dieser Aufforderung nicht nachkommt, wird mit der Ausschüttung der Dividende bis zum nächsten Jahre zurückgestellt. Der Vorstand.

Neue saure Gurken Cigaretten und Cigaretten eingetroffen und empfiehlt Konsum-, Produktiv-, Spar- und Ban-Verein für Annaburg und Umgeg. Der Vorstand. in verschiedenen Preislagen. J. G. Hollmig's Sohn.

Bekanntmachung.

Infolge der am 15. Juni eingetretenen Kohlenpreiserhöhung ist der Gaspreis mit Zustimmung der Gemeinde von der letzten Ableitung ab

auf 49 Pfg. pro cbm

festgesetzt worden.

Gaswerk Annaburg.

Verpachtung des Pfarraders

1. in der Feine, 10 ha 34,80 a in 25 Fabeln,
2. im Schilfchen, 7 ha 80,30 a in 21 Fabeln
am Mittwoch den 23. Juli, abends 6 Uhr
an Ort und Stelle meistbietend auf 6 Jahre.
3. **Gerbiswiese** am Zwiefgto'er Fußsteig,
9 ha 71,90 a,
4. **Erwitlungsplan**, 1 ha 96,17 a
auf 6 Jahre. Angebote sind schriftlich bis zum 26. Juli
abends 6 Uhr in der Pfarre einzureichen.
Annaburg, den 17. Juli 1919.

Der Gemeindefürsorgevater.

Freiwillige für Eisenbahntruppen (Reichswehr).

Einstellung von Angehörigen aller Waffengattungen sowie Ungedienter, die das 17. Lebensjahr vollendet haben.

Handwerker werden bevorzugt.

- Löhnung für Unteroffiziere und Mannschaften:
a) mobile Löhnung nach Dienstgraden,
b) eine Reichswehrlöhne von z. Zt. 5.— Mark,
c) Löhnungszuschüsse, soweit sie verheiratet sind.
Zur Einstellung sind erforderlich:
1. Militärpapiere,
2. polizeiliches Führungszeugnis,
3. polizeilich beglaubigte Einwilligung, des gesetzlichen Vertreters (bei Minderjährigen).

Meldung und Auskunft:

**Werbestelle für Eisenbahntruppen,
Magdeburg,
Am Sudenburger Tor, Baracke E.**

4 Maurer und 2 Arbeiter

steht bei hohem Lohn ein
**Albert Wagner,
Baugeschäft.**

Suche sofort Knecht u. Wagn.

Zu erfragen bei
W. Winkler, Torgauerstr. 21.
Suche sofort oder später
ehelich., fleißig, und kluges

Mädchen

nicht zu jung, in Landwirt-
schaft erfahren. Angebot an
Pfarrhaus Löben.

Ein jüngeres 2. Mädchen

wird zum 1. August oder spä-
ter gesucht.
**Carl Grob, Wittenberg,
Kindenstr. 10.**

1 Ladenregal

mit 60 verschiedenen Kästen
zu verkaufen bei
**W. Grahl,
Schmiedemeister.**

1 Paar neue Schafstiesel,

Größe 27 1/2, zu verkaufen
Markt Nr. 17.

10 Stück Enten,

3 Wochen alt, verkauft
Sellmann, Neugraden 43.

Bohnhaus

mit 2 Wohnungen und
etwas Garten
wird zu kaufen gesucht. An-
gebote an die Geschäftsst. b. Bl.

Selbstbeschlagene Handwagen,

Drahtgestell,
Geztrifugen,
Fahrad-Mantel,
Drahtmägel,
Schaufeln, Spaten,
Gabeln, Sägen,
sowie alle

Haus- u. Küchengeräte

zu billigsten Preisen
wieder am Lager.

W. Grahl.

Leiterwagen und Holzpantoffeln

mit echtem Leder
sind wieder zu haben bei
E. Linke, Mittelstr.

Schlachtpferde

kauft zu Höchstpreisen. Bei
Nachschlachten Schnellste
Bedennung.

Martin Wiesener,

Annaburg, Telefon 43.

Unter der Firma

Anhalt-Dessauische Landesbank

Kassenstelle Annaburg, **Telephon Nr. 5**

eröffnen wir am **16. Juli** in dem Grundstück **Markt 16** in **Anna-
burg** eine Zweigstelle.

Mit der Leitung der uns unterstellten Kassenstelle haben wir
Herrn Kaufmann Carl Quehl
in Annaburg betraut. Derselbe befaßt sich insbesondere mit:

**An- und Verkauf von Wertpapieren,
Annahme von Bareinlagen — Scheckverkehr,
An- und Verkauf von Wechseln und Schecks,
Relevierung von Wertpapieren und Waren,
Gewährung von Darlehen und Vorschüssen,
Kostenfreie Einlösung von Zins- und Gewinn-
Anteilscheinen.**

Anhalt-Dessauische Landesbank

Filiale Wittenberg.

Bestellungen auf
Week's
Frischhaltung
Koch- u. Vorrat



mit **Original-Week**
Einrichtungen zur
Erschließung aller Nahrungsmittel

weder jederzeit gern ent-
gegengenommen.

J. G. Hollmig's Sohn.

Karotten

in 1 Pfd.-Dosen zu 75 Pfg.
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Motorööl

empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Echte Remy- Reisstärke

zum Blättern von Krügen und
Mantelchen ist einzuwerfen.
J. G. Hollmig's Sohn.

„Wäschepraecht“

(Gauger), bestes Wasch-
mittel, empfiehlt
A. Raschke.

Berandtkartons

für 10 und 12 Pfund
sind wieder vorrätig.
Herrn Steinbeiß.

Weinbrand- Cognac

ist wieder eingetroffen und
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Dauerwäsche

abwaschbare Herren-Dragen,
eingetroffen.
A. Raschke.

„Bürgergarten“.

meines neu hergerichteten Gartens und Saales findet
am **Sonntag den 20. d. Mts.**

Großes Familien-Garten-Konzert

statt, ausgeführt vom hiesigen **Salon-Orchester**
unter Leitung des Musikdir. **Max Mohr.**
Anfang **1/2 4 Uhr.** Eintritt **75 Pfg.**
Von **7 Uhr ab: Ball.**
Um gütigen Zuspruch bittet
Karl Müller.

Annaburger Schweine-Versicherungs-Verein

auf Gegenseitigkeit.
Der vom Verein zu zahlende
Zuführungskosten-Zuschuß
ist nur **Sonntags** beim Kassierer **Herrn Hoff** abzuholen.
Der Vorstand.

Frisch eingetroffen:

Gerösteter Kaffee, Sultaninen, Gemischte
Backpflaumen, Schokoladenpulver, Pfeffer,
weiß u. schwarz, Sardellen u. Marmelade.
J. G. Hollmig's Sohn.

Feinste Ostsee-Flundern in Gelee, ff. marinierter Heringe, ff. kleine Gewürz-Curken

frisch eingetroffen und empfiehlt
**Theobald Schunke,
Otto Niemann's Nachf.**

Flechten- Wunden

offene Füsse, Krampfadernleiden
heilt sogar in verzweifeltsten
Fällen mit oft überraschendem
Erfolge die hautbildende
schmerz- und juckreizstillende
„Vater Philipp-Salbe“. Preis 2,00 und 3,75 Mark; überall
erhältlich. Man hüte sich vor Nachahmungen und bestelle, wo nicht
erhältlich, direkt bei **Tatogen-Laboratorium, Sztikleh-
men-Rominten 645.**

Streichferti- Fußboden- Lackfarbe

zu haben bei
J. G. Fritzsche.

Pergament- Papier

in Rollen u. Bogen empfiehlt
Herrn Steinbeiß.

Sitronen

empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Spielkarten

empfiehlt **S. Steinbeiß.**

Zahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27,
im Hause des Hrn. Schüttauf.
Sprechstunden f. Zahnkranken:
Jeden Montag von 9 Uhr
bis 6 Uhr nachm.

**E. Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.**

Blusen- und Kleiderstoffe

empfiehlt
A. Raschke.

Dauer-Wäsche!

abwaschbar. Krügen, Vorhemden,
Mantelchen in moderner, eleganter
Ausführung. Billigste Preise.
Preisliste mit Abbildung gratis.
**A. Freudentheil,
Weselsbüren 4.**

Markenfreies Reis!

**Rauch- u. Kräuterheringe
Nordhänser,**
Stafke 30.— Pf.
Herrn Leibnitz, Torgau.

Kollmann's lösliche Wäschestärke,

à Paket 60 Pfg., empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Stempelfarbe

wieder vorrätig bei
Herrn Steinbeiß.

Schmidt's Zahn-Praxis

Jessen, Telefon Nr. 91
Sprechstunden:
9—12, 2—4, Sonnt. 9—12 Uhr.
Mittwochs geschlossen.
Klinisch. Zahnversatz, Zahn-
ziehen mit Betäubung,
Plombieren hohler Zähne,
Behandlung für die Landkranken-
kassen Torgau.

Arbeits-Turn-Verein

„Jahn“

Sonabend den 19. Juli abends 8 Uhr findet im Saale des „Bürgergarten“

großer
Ginzugs-Ball
statt. Die Mitglieder u. deren
mehrere Damen sowie Gäste sind
hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Parzlen.

Sonntag ladet zur
Tanzmusik
freundlichst ein
Herrn Schumann.

Colonie Naundorf.

Sonntag den 20. d. M.
ladet zum
Tanzfränzchen
freundlichst ein
die Jugend.

Redaktion, Druck und Verlag:
Herrn Steinbeiß, Annaburg.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Sonnabends (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 50 Pfg., vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Seite oder deren Raum 20 Pfg., für außerhalb Wohnende 30 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 40 Pfg., im Kleinerteile 50 Pfg. Beilagengebühren pro 1000 Stück Mk. 7,50. Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigengebühren werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bst. 24.

Nr. 56.

Sonnabend, den 19. Juli 1919.

23. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Wegen Rohrverlegungsarbeiten in der Holzborsterstraße ist die Straße am Sonnabend den 19. Juli 1919 von der Sinterstraße bis zum Neugarten für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Der Wagenverkehr pp. ist an diesem Tage über die Schweinitzstraße, Bruchflügel, bzw. Herzbergerstraße zu nehmen. Annaburg, den 17. Juli 1919.

Der Amts-Vorsteher. Schäfer.

Öffentliche Sitzung

des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Beretzung am Sonnabend, den 19. Juli er., abends 7^{1/2} Uhr, im großen Sitzungssaale des Rathhauses.

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahme von dem Revisionsprotokoll vom 30. Juli 1919.
2. Desgl. von der Kündigung einer Hypothek.
3. Vermietung der leerstehenden Wohnung im Hause Mühlentstraße Nr. 1.
4. Gesuch der Frau Schulze um Ueberlassung der Freibank für den Milchverkauf.
5. Nochmalige Erziehung einer Einwohnerwehr.
6. Aenderung der Gemeindeeinwohnersteuer im Jahre 1919.
7. Nochmalige Siedelungsbauten.
8. Erhöhung der Vergütung für die Leitung und den Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule.
9. Erhöhung der Gasmesser-Preisliste.
10. Erweiterung des Gastwirthes.

Hierauf: Nichtöffentliche Sitzung.

Annaburg, den 15. Juli 1919.

Der Gemeinde-Vorsteher. Henze.

Butter-Verteilung.

In der Woche vom 13. bis 19. Juli werden nach Anordnung der Kreisfettstelle an die verorgungsberechtigten Personen folgenden Mengen 60 Gramm Butter pro Kopf zur Verteilung gebracht.

Annaburg, den 18. Juli 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Delaaten-Ente des Jahres 1919 ist für den Reichtsausschuß für Dela und Fette beschlagnahmt worden. Die geernteten Delaaten in dieser Gemeinde sind an Herrn Kaufmann Wilhelm Otte in Annaburg, welcher von der Fa. Buhlers und Nothe, Torgau, mit der Erfassung und Verladung der hier geernteten Delaaten beauftragt worden ist, abzuliefern. Delaaten- und Delafette werden von der Fa. Buhlers und Nothe in Torgau ausgeliefert.

Annaburg, den 14. Juli 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Reisebrotmarken bet.

Infolge von Betriebsstörungen, insbesondere mehrfacher Streiks, bei der mit der Herstellung der Reichs-Reisebrotmarken beauftragten Druckerei H. S. Hermann, ferner infolge von Verspätungen, die durch die im Gebiete der Eisenbahnverwaltung ebenfalls ausgebrochenen Arbeitsniederlegungen hervorgerufen worden sind, ist die rechtzeitige Belieferung der Kommunalverbände mit Reisebrotmarken neuen Malters nicht möglich gewesen. Die festgelegte Gültigkeitsdauer der Marken alten Malters ist daher vom Landesgetreibeamt bis zum 27. Juli 1919 einschließlich verlängert worden. Es dürfen natürlich nun auch bis zu diesem Tage den Verbrauchern die bisherigen Marken in neu umgetauscht werden.

Gleichzeitig wird die angeordnete Beschränkung der Umlaufzeit der unperforierten Reisebrotmarken aufgehoben. Diese unperforierten Marken sind mithin nunmehr uneingeschränkt gültig.

Torgau, den 15. Juli 1919.

Der Vorsitzende des Reichtsausschusses.

Pferdefleischarten.

Die von den Ortsbehörden hier angeforderten Pferdefleischarten sind zur Abwendung gelangt. Die Magistrate, Herren Gemeinde- und Gutsordnerer ersuche ich, diese Karten mit dem Gemeindefiegel und dem Namen des Inhabers zu versehen und an die Verbraucher auszuhandigen. Die Kartempfänger haben sich Johann bei einer der unten angeführten Verkaufsstellen in die Kundenliste eintragen zu lassen. Die Nummer der Kundenliste sowie die Verkaufsstelle ist von dem Inhaber der letzteren auf der Pferdefleischkarte zu vermerken. Karten, die mit einem solchen Eintragungswormel versehen sind, dürfen zur Vermeidung einer Doppelversorgung in eine andere Kundenliste nicht eingetragen werden.

Da anzunehmen ist, daß die Fleischmenge infolge des geringen Angebots von Schlachtpferden nicht ausreicht, um alle Kartentinhaber gleichzeitig zu beliefern, so soll der Verkauf abwechselnd nummernweis, wie in der Kundenliste eingetragen, erfolgen.

Für den Kreis sind folgende Verkaufsstellen eingerichtet:

- Torgau: Hofschlächter Emil Dargatz.
- Wildschütz: derselbe, vertreten durch Holzweihig in Wildschütz.
- Dommitzsch: Hofschlächter August Möbius.
- Jöhaden: " Joh. Kirschner.
- Belgern: " Paul Hille.
- Annaburg: " Martin Wiesener.

Torgau, den 12. Juli 1919.

Der Vorsitzende des Reichtsausschusses.

Dr. Dr. Gercke.

Die große Vermögensabgabe.

Beim 12. Juli. Der Reichsfinanzminister hat den Geleitentswurf über die große Vermögensabgabe veröffentlicht.

Der Entwurf ist das große Vermögen der Haushalte in vier Klassen eingeteilt, die abgabepflichtig sind. Die Klassen sind u. a. aus Edelmetallen, inländischen Wertpapieren, die sonstigen Vermögensgegenständen, die dem Inhaber des Vermögens am 1. Januar 1920 zuzurechnen sind. Das ist aber, was die Einkommensteuerpflichtigen in der Doppel-

Politische Rundschau.

Nach Aufhebung der Blockade.

Haag, 14. Juli. Der Nieuwe Rotterdamse Courant sagt in seiner finanziellen Wochenübersicht, daß Deutschland nun seine Devisenkurse nicht mehr bange zu sein braucht, nachdem Amerika beschlossen hat, ihm zum Einkauf seiner Rohmaterialien und zur Belebung der industriellen Tätigkeit einen Kredit von einer Milliarde Mark einzuräumen.

China gegen den Gewaltfrieden.

Die „Times“ melden aus Peking, daß in ganz China eine verzweifelte Stimmung über die Lösung

Abgabekategorie	Abgabefuß
1. Klasse	10 v. H.
2. Klasse	15 v. H.
3. Klasse	20 v. H.
4. Klasse	25 v. H.
5. Klasse	30 v. H.
6. Klasse	35 v. H.
7. Klasse	40 v. H.
8. Klasse	45 v. H.
9. Klasse	50 v. H.
10. Klasse	55 v. H.
11. Klasse	60 v. H.
12. Klasse	65 v. H.